



24. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

1. Lesung: Jes 50,5-9a

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Der zweite Teil des Buches des Propheten Jesaja enthält vier Lieder vom Gottesknecht. Die Kirche hat diese Lieder auf Jesus bezogen und durch sie seinen Auftrag gedeutet. Im dritten Lied, das wir heute hören, ist der Gottesknecht der, dem Gott das Ohr geöffnet hat und der seinem göttlichen Auftrag trotz aller Widerstände treu bleibt, weil er weiß: Der Herr wird mir helfen.

(Ulrich Koch, Gottes Volk 7/2000, 47.)

Alternativtext

Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein? Dieses Vertrauen prägt im Jesajabuch das dritte Lied vom Gottesknecht. Auch wenn das angekündigte Heil noch aussteht, gilt als sicher, dass Gott selbst diese Botschaft rechtfertigt und verwirklichen wird. Das gilt, obwohl die Gemeinde im Exil in Babylon lebt. Wer diese Heilsbotschaft verinnerlicht, ist frei von aller Angst. Im höchsten Wortsinn besitzt er *die* Freiheit überhaupt: Selbst Not und Verfolgung können ihm nichts anhaben, da er Gottes schützende Hand immer über sich weiß.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die Lesung bietet einen Ausschnitt aus dem dritten Gottesknechtslied. Der Anfang und der Schluss sind in der Leseordnung nicht vorgesehen (wahrscheinlich aus Gründen der Länge). Aus Respekt dem Bibeltext gegenüber, der ein Ganzes bildet, ist es empfehlenswert, das ganze Lied vorzutragen, einschließlich des Textes in eckigen Klammern (s. unten), der die fehlenden Sätze ergänzt.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Jesaja

- 4 [Gott, der Herr, gab mir die Zunge eines Jüngers,
damit ich verstehe, die Müden zu stärken
durch ein aufmunterndes Wort.
Jeden Morgen weckt er mein Ohr,
damit ich auf ihn höre wie ein Jünger.]
- 5 Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet.
Ich aber wehrte mich nicht
und wich nicht zurück.



- 6 Ich hielt meinen **Rücken denen** hin, die mich **schlugen**,
und **denen**, die mir den **Bart ausrissen**, meine **Wangen**.
Mein **Gesicht** verbarg ich **nicht**
vor **Schmähungen** und **Speichel**.
- 7 Doch **Gott**, der **Herr**, wird mir **helfen**;
darum werde ich **nicht** in **Schande** enden.
Deshalb mache ich mein **Gesicht hart** wie einen **Kiesel**;
ich **weiß**, dass ich **nicht** in **Schande** gerate.
- 8 **Er**, der mich **freispricht**, ist **nahe**.
Wer wagt es, mit mir zu **streiten**?
Lasst uns zusammen **vortreten**!
Wer ist mein **Gegner** im **Rechtsstreit**? /
Er trete zu mir **heran**.
- 9a Seht her,
Gott, der **Herr**, wird **mir helfen**.
[Wer kann mich für schuldig erklären?
Seht, sie alle zerfallen
Wie ein Gewand, das die Motten zerfressen.]

c. Stimmung, Modulation

Bei dem Text handelt es sich um einen Vertrauenspsalm. Was auch kommen mag: Potentielle Gegner können dieses Vertrauen nicht zunichte machen. Daraus resultiert eine Sicherheit und Zuversicht im Beter, die im Vortrag zum Ausdruck kommen darf.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Der Text gibt – bis auf die Verse 4 und 9bc – das dritte Lied vom Gottesknecht wieder. Wer diese Gestalt im Buch des Propheten Jesaja ist, bleibt offen. Aber damit ist sie auch nicht eindeutig festgelegt und offen für Identifikationsmöglichkeiten.

Der Gottesknecht versteht sich als jemanden, dem Gott das Ohr geöffnet hat. Gott hat ihm rettende Botschaften anvertraut, die er an das Volk Israel und darüber hinaus an alle Völker weiterzugeben hat (bes. Zweites Lied vom Gottesknecht, besonders 49,6).

Das Dritte Lied vom Gottesknecht schildert dann besonders die Folgen, die Leiden, die der prophetisch Auftretende ertragen muss, die er aber standhaft auf sich nimmt. Sie können ihn nicht von seinem Auftrag abbringen, weil er weiß, dass der Herr auf seiner Seite steht und ihm hilft. Ganz offensichtlich hat die Urkirche Jesus in dieser prophetischen Gestalt erkannt und mit ihrer Hilfe seinen Auftrag gedeutet. Gott, der Herr, hat ihm das Ohr geöffnet wie keinem sonst. Auch er musste Widerstand und Leiden erfahren bis hin zum Tod. Und auch er geht seinen Weg und bleibt seinem Auftrag treu, weil er weiß, dass der Herr seine Zusage nicht zurücknimmt, sondern ihm in Treue helfen wird.

Christsein lebt auch heute vom Hören auf Gottes Wort. Jedoch, wer heute Gottes Wort lebt und verkündet, erfährt Widerstand anderer Art: Gleichgültigkeit, Ignoranz, Unverständnis, vordergründige Gewinnsucht ... Versuchungen, die nicht weniger gefährlich sind als körperliche Gewalt. Christsein bedarf auch heute der Rückbesinnung auf Gottes Auftrag und auf die Gewissheit: Gott, der Herr, wird mir helfen.

(Ulrich Koch, *Gottes Volk* 7/2000, 41.)

Dipl.-Theol. Joachim Lauer